

Prof. Dr. Klaus Rebensburg

**Multimediale Kommunikation ohne Grenzen?
Informationsgesellschaft
zwischen Anspruch und Wirklichkeit**

Abstract

Next Generation Information Society - Informationsgesellschaft -, irgendetwas treibt uns, die Begrifflichkeiten der Generation „Industriegesellschaft“ hinter uns zu lassen und auf etwas Neues hinzuweisen. Und tatsächlich, es gibt eine Häufung ungewöhnlicher Nachrichten und Dinge, so dass wir seit einiger Zeit von etwas Neuem sprechen dürfen. Unsere „neue Zeit“ ist geprägt durch:

- die Übersicht über scheinbar unendliche Datenmengen,*
- die Beherrschung einer unüberschaubaren Komplexität von Zusammenhängen per Computer in Form von Benutzungsschnittstellen, Anwendungs-Software und Datenbanken,*
- die scheinbar grenzenlose Transportmöglichkeit von Daten an jeden auch mobilen Ort zu jeder Zeit (das Internet),*
- der Siegeszug von Mehrwerten, die sich durch lokal und weltweit vernetzte Kooperation ergibt,*
- die digitale Integration sämtlicher existierender Sensorik und Aktorik über die obigen digitalen Wirkungskreise, ob für die Gesundheit im Körper des Menschen, ob für Sicherheit und Komfort im Auto, ob für die Kassierer der Autobahn Maut, für Mobbing, Krieg und Vernichtung, zur Nordpolerforschung oder zur Filmproduktion und für Kunstwerke und nicht zu vergessen:*
- die umfassende digitale Erschließung von Text, Bild, Bewegtbild und Ton und damit die Nutzbarkeit aller hier genannten Errungenschaften auch für Medien, sei es zur Erzeugung von Emotionen, zur Beeinflussung von Bürgern, zur Bildung der Gesellschaft oder zum Geldverdienen.*

Das scheint sich alles grenzenlos und in einer gewissen „Beliebigkeit“ zu entwickeln, aber die Wirkungen sind in vielen Bereichen des Lebens konkret und nachhaltig fühlbar. Und diese „Beliebigkeit“ hat Änderungen in einem Maße zur Folge, sodass wir vor weiteren großen Herausforderungen stehen - als wenn der Globus nicht genug mit Problemen, Katastrophen und Ungerechtigkeiten alleine der Industriegesellschaft gebeutelt würde. Eingetretene Wirklichkeiten der Informationsgesellschaft scheinen Individuen, Gruppen, gesellschaftliche Akteure und Regierungen in nie da gewesener Intensität zu fördern aber auch zu fordern. Einige sprechen von Überforderung durch zu raschen Wertewandel und mahnen die gezielte Verlangsamung an, anderen kann es nicht schnell genug gehen. Woraus schließen wir eigentlich, dass Menschen die Informationsgesellschaft genau mit ihren eigenen Entwicklungen bewältigen können –

nämlich mit dem virtualisierten, vernetzten und automatisch verwaltbar gemachten Wissen, das in seiner Wirkung scheinbar allmächtig und segensreich sein soll? Wird der Anspruch an die so genannte Wissensgesellschaft in eine neue „Wirklichkeit“ führen? Mit neuen Kompetenzen? Mit neuen Qualitäten der Kooperation oder Konkurrenz? Ihr Mitwissen und Mitwirken ist gefragt!